

MARIUS
PHILOSOPHIERT

Familienseiten

Heilkraft der Gedanken

Rucksack

Was Kuchenbacken mit Mathe zu tun hat...

Gepinselt!

Den Urformen auf der Spur

Achtsam wahrnehmen, denken, handeln



MARGOT HÄMMERLI

Ist diplomierte Waldspielgruppenleiterin. Wir begleiten sie ein Jahr lang bei ihrer Arbeit als pädagogische Fachkraft. Sie entschlüsselt für Sie die sechs Leitprinzipien des ERBINAT-«Wegweisers Kind und Natur bis 6».

Erstes Leitprinzip: Wohlbefinden

Erfahren Sie, wie Sina sich Schritt für Schritt ihren Platz in der Waldspielgruppe erobert. Dass Kinder ein Recht auf Wohlbefinden haben und eine verantwortungsbewusste Begleitung brauchen, weiss Margot Hämmerli.

Situation aus der Waldspielgruppe

Im Wald sind die Sinneseindrücke von unendlicher Vielfalt. Der Geruch frisch gefällter Bäume, die Geräusche der Tiere, die kalte «Bise», die über das Gesicht fegt, und, und, und... Jedes Kind reagiert auf diese Umgebung anders. Sina ist seit letztem August bei mir in der Waldspielgruppe. Seit Beginn schaut sie am liebsten den anderen Kindern beim Spielen zu. Sie ergreift selten die Initiative oder beteiligt sich zögerlich am Geschehen. Kürzlich stand Sina neben dem Waldsofa, beobachtete die anderen Kinder beim Spielen und sagte: «Mir isch langwilig, ich will aber au nöd mit de andere Chind spiele.» – «Möchtsch du mit mir spiele?», fragte ich. Auch das kam für Sina nicht infrage.

Denken und Handeln

Von der Situation überrascht, stellte ich mir diese Fragen: Fühlt Sina sich wohl bei uns? Was sind ihre Bedürfnisse? Darf es ihr langweilig sein? Wie bringe ich sie dazu, den Wald als Spielplatz zu sehen? Anfänglich war ich verunsichert, ob sie gerne bei uns ist. Ihre Mutter sagte mir, Sina freue sich immer sehr auf den Waldmorgen. Ich beschloss, einige Wochen weiter zu beobachten. Da Sina auch bestätigte, dass sie gerne bei uns sei, entschied ich mich, integrative Spiele anzuregen. Zum Beispiel: Kinder, die sich langweilen, legen sich auf die «Langeweiledecke» oder bauen eine Hütte, die uns vor dem Regen schützt.

Wirkung

Sina stellt durch die «Langeweiledecke» fest, dass sie nicht die Einzige ist, die sich langweilt. Sie konnte so gleich gesinnt

Kinder treffen. Als an einem regnerischen Morgen ein paar Mädchen und Jungen den Vorschlag machen, ein Haus zu bauen, war Sina unglaublich begeistert und half tatkräftig mit.

Gewinn für das Kind

Sina fühlt sich als Teil der Gruppe, verstanden und aufgenommen. Sie erfährt, dass man ihr zuhört und sie ernst nimmt – ihr Vertrauen wächst. Sie erweitert ihre Ausdrucks- und Reflexionsfähigkeit, da sie nun erzählt, was sie fühlt und wahrnimmt.

Pädagogischer Leitsatz

Maria Montessori: Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.

Wieso dieser Leitsatz?

Ich akzeptiere jedes Kind, wie es ist, damit es sich auf seine Art entwickeln kann. Mein Blick auf seine Stärken wirkt ermutigend und vertrauensbildend. An den vermeintlichen «Schwächen» korrigiere ich nicht herum. Ich reflektiere, was ich aus dem Verhalten von Sina lernen kann, um ihr und mein Wohlbefinden zu steigern.

Tipp: ERBINAT-Wegweiser downloaden: www.erbinat.ch.

Übrigens: Die IG Spielgruppen Bildung war an der Entstehung des Wegweisers beteiligt und ist Partner des Fachverbandes ERBINAT für Erleben und Bildung in der Natur.